CODE OF CONDUCT

Gemeinsam Raum schaffen. Gemeinsam Verantwortung tragen.

Dieses Festival soll ein Ort sein, an dem Menschen zusammenkommen, sich austauschen, Kunst erleben, diskutieren, tanzen, lernen und einfach sein können.

Alle Menschen sind willkommen.

Wir möchten, dass ihr euch hier sicher, respektiert und wohl fühlt und mit einem guten Gefühl kommt und vielleicht mit einem noch besseren Gefühl nach Hause geht.

Damit das gelingt, übernehmen wir alle Verantwortung für den gemeinsamen Raum.

Wir stehen für einen diskriminierungssensiblen Raum

Das gilt sowohl für offensichtliche als auch für subtile Formen von Diskriminierung, Grenzüberschreitungen und Gewalt.

Dazu gehören unter anderem Rassismus, Antisemitismus, antimuslimische Diskriminierung, Rassismus gegen Sinti*zza und Rom*nja, Queer- und Transfeindlichkeit, Sexismus, Ableismus oder jegliche Art von Diskriminierung.

Kulturelle Verantwortung und respektvoller Umgang

Ein Festival, das unterschiedliche Menschen, Perspektiven und kulturelle Ausdrucksformen zusammenbringt, lebt von Vielfalt und gegenseitigem Respekt.

Gleichzeitig möchten wir dazu einladen, sich mit der eigenen Position und dem eigenen Verhalten auseinandersetzen.

Nicht alles, was kulturell interessant, schön oder ästhetisch erscheint, ist automatisch frei von Geschichte und Bedeutung.
Wir bitten euch deshalb, euch bewusst zu fragen:

- Woher kommt das, was ich trage, benutze oder darstelle?
- Welche Geschichte und Bedeutung hat dieses Symbol, Kleidungsstück oder diese Praxis?
- Ist es Teil meines eigenen kulturellen Erbes?
- In welchem Kontext wird es von mir verwendet?
- Könnte etwas, das für mich wie ein Accessoire oder Ausdruck von Individualität wirkt, für andere Menschen mit Ausgrenzung, Kolonialismus, Rassismus oder andere Formen von Unterdrückung verbunden sein?

Wir möchten damit keine individuelle kulturelle Begegnung verhindern. Im Gegenteil, wir wünschen uns einen Raum für Austausch, Neugier und gegenseitiges Lernen.

Dabei ist uns wichtig, dass kulturelle Ausdrucksformen nicht losgelöst von ihrer Geschichte betrachtet oder zu Kostümen, Trends oder bloßen ästhetischen Objekten gemacht werden.

Wir laden euch ein, euch vor dem Festival und währenddessen kritisch zu fragen: Was trage ich? Warum trage ich es? Und welche Bedeutung kann es für andere Menschen haben?

Respekt bedeutet für uns auch, die Perspektiven derjenigen ernst zu nehmen, deren kulturelles Erbe betroffen ist.

Wir möchten, dass Grenzen respektiert werden.

Nur ein klares „Ja“ ist ein Ja. Ein Zögern, ein „Vielleicht“, ein „Nein“ oder anderes ist kein Ja! Ein „Stopp“ ist ein Stopp. Ein „ich möchte das nicht“ muss nicht weiter erklärt werden.

Achtet aufeinander, respektiert persönliche Grenzen und fragt nach, bevor ihr körperlichen oder persönlichen Kontakt herstellt.

Hausrecht und gemeinsame Regeln

Damit das Festival ein diskriminierungssensibler und solidarischer Raum bleiben kann, gelten für die Veranstaltung einige verbindliche Regeln.

Nationalflaggen und Trikots sind auf dem Festival nicht erlaubt. Genauso diskriminierende Symboliken und Zeichen.

Wir möchten damit einen Raum schaffen, in dem keine nationalistischen oder nationalstaatlichen Zugehörigkeiten über das gemeinsame Miteinander gestellt werden. Das Festival soll ein Ort sein, an dem Menschen unabhängig von Herkunft, Pass, Nationalität oder Zugehörigkeit zusammenkommen können.

Darüber hinaus gilt das Hausrecht der Veranstalter*innen. Die Veranstalter*innen können Personen, die gegen den Code of Conduct oder die geltenden Veranstaltungsregeln verstoßen, auffordern, ihr Verhalten zu ändern oder, wenn erforderlich, die Veranstaltung zu verlassen.

Das Awareness-Team unterstützt die Veranstalter*innen bei der Umsetzung dieser Regeln und kann bei entsprechenden Situationen intervenieren. Das Hausrecht selbst liegt bei den Veranstalter*innen bzw. den von ihnen dafür beauftragten Personen.

Unser Ziel ist dabei nicht, möglichst viele Menschen auszuschließen, sondern einen Raum zu schaffen, in dem sich möglichst viele Menschen sicher und respektiert fühlen können.

Awareness ist für euch da

Unser Awareness-Team ist während des Festivals ansprechbar.

Ihr erkennt uns an unseren Awareness-Westen. Ihr könnt uns jederzeit ansprechen, egal, ob etwas gerade passiert ist, ihr euch unwohl fühlt, ihr Unterstützung braucht oder einfach jemanden zum Reden sucht.

Ihr müsst nicht erst wissen, „ob es schlimm genug ist“.

Wenn sich etwas für euch nicht richtig anfühlt, könnt ihr zu uns kommen.

Wir hören zu, nehmen euch ernst und schauen gemeinsam mit euch, was ihr braucht.

Das kann zum Beispiel ein Gespräch, Unterstützung nach einer grenzüberschreitenden Situation, Begleitung, eine Pause, ein ruhiger Ort, Unterstützung dabei, eine Situation zu verlassen oder einfach jemand, der kurz bei euch bleibt sein.

Rückzugsraum

Auf dem Festival gibt es einen Rückzugsraum.

Dieser Raum soll euch ermöglichen, kurz aus dem Festivalgeschehen herauszukommen, durchzuatmen und zur Ruhe zu kommen.

Ihr müsst dort nichts erklären oder leisten. Der Rückzugsraum ist ein Ort für eine Pause.

Unsere Awareness-Zeiten:

Donnerstag, 29.10.: ab 16 – 01 Uhr

Freitag, 30.10.: ab 14 – 01 Uhr

Samstag, 31.10.: ab 14 – 01 Uhr

Während unserer Einsatzzeiten sind wir vor Ort für euch ansprechbar.

Das Festivalprogramm umfasst an allen drei Tagen unterschiedliche Formate wie Performances, Gespräche, Workshops, Spaziergänge und Konzerte.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Awareness kann nur funktionieren, wenn wir alle mitmachen.

Deshalb:

Seid aufmerksam.

Schaut nicht weg, wenn jemand Unterstützung braucht.

Respektiert Grenzen.

Auch dann, wenn ihr eine Situation anders wahrnehmt.

Holt Unterstützung.

Wenn ihr euch unsicher seid oder eine Situation nicht allein lösen könnt, sprecht unser Awareness-Team an.

Übernehmt Verantwortung für euer Verhalten.

Fehler können passieren. Entscheidend ist, wie wir damit umgehen, Verantwortung übernehmen und daraus lernen.

Gebt anderen Raum.

Nicht jede Person möchte angesprochen, fotografiert, berührt oder in ein Gespräch einbezogen werden.

Wenn etwas passiert

Wenn ihr eine Situation erlebt oder beobachtet, die euch unangenehm ist, könnt ihr euch an uns wenden. Und auch wenn eine Situation gegen unsere gemeinsamen Regeln verstößt, kann das Awareness-Team die Situation ansprechen und, in Absprache mit den Veranstalter*innen, weitere Maßnahmen einleiten.

Wir entscheiden nicht über eure Gefühle und schreiben euch nicht vor, wie ihr eine Situation bewerten müsst. Wir hören zu und besprechen mit euch, welche Unterstützung ihr euch wünscht.

Je nach Situation können wir gemeinsam weitere Schritte überlegen.

Awareness bedeutet nicht Polizei, Security oder Therapie.

Unser Ziel ist es, Betroffene zu unterstützen, Grenzen zu schützen und gemeinsam Wege zu finden, mit Situationen umzugehen.

Nach dem Festival

Auch nach dem Festival müsst ihr nicht allein bleiben.

Falls euch etwas beschäftigt, ihr später noch einmal über eine Situation sprechen möchtet oder während des Festivals nicht die Möglichkeit hattet, uns anzusprechen, könnt ihr uns über Instagram (@emundem.awareness) oder per E-Mail (info@emundem-awareness.com) kontaktieren.

Zum Schluss

Ein solidarischer Raum entsteht nicht allein durch Regeln.

Er entsteht dadurch, wie wir miteinander umgehen.

Wir wünschen uns einen Ort, an dem Unterschiedlichkeit nicht nur ausgehalten, sondern als Teil des gemeinsamen Raumes verstanden wird.

Passt aufeinander auf.

Respektiert Grenzen.

Hört einander zu.

Und macht diesen Raum gemeinsam zu einem Ort, an dem sich möglichst viele Menschen willkommen fühlen.

Euer Em & Em Awarenesa-Team!